

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
Sammleranzeigen - Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Sür Plathvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Gerichtsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Spensprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scholz.
Druck und Verlag der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 241

Donnerstag, den 15. Oktober 1925.

99. Jahrgang

Kempners Berichterstattung in Berlin.

Dr. Kempner bei Hindenburg.

U Berlin, 15. Okt. Wie die Tel.-Union erfährt, wurde Staatssekretär Dr. Kempner gestern vormittag 10.30 Uhr vom Reichspräsidenten v. Hindenburg zur Berichterstattung über die Verhandlungen in Locarno empfangen.

Um 11.30 Uhr traten erneut die in Berlin anwesenden Minister unter dem Vorsitz des mittlerweile eingetroffenen Reichswehrministers Dr. Gessler zusammen, um die Berichterstattung des Staatssekretärs in Fortsetzung der Verhandlungen weiter entgegenzunehmen.

Die amtliche Mitteilung.

Amtlich wird mitgeteilt: Heute mittag fand in der Reichskanzlei im Anschluß an die gestrige Sitzung eine erneute Ministerbesprechung unter Vorsitz des Reichswehrministers Dr. Gessler statt in der Staatssekretär Dr. Kempner seine Berichterstattung über den bisherigen Verlauf der Konferenz von Locarno zu Ende führte. Staatssekretär Dr. Kempner tritt im Laufe des heutigen Tages die Rückreise nach Locarno an.

Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß eine Besprechung des Staatssekretärs mit den Parteiführern nicht geplant war und schon wegen der Kürze der Zeit nicht in Frage kam. Die Aufgabe des Staatssekretärs Kempner wird nach wie vor als die einer Berichterstattung bezeichnet. Offizielle Beschlüsse der in Berlin anwesenden Minister können schon deswegen nicht gefaßt werden, weil ein Kabinett ohne Reichskanzler und ohne Reichsaußenminister kaum beschlußfähig sein dürfte. Es bestätigt sich ferner die Nachricht, daß auch der Spezialist für Völkerbundsfragen im Berliner Auswärtigen Amt, Geh.Rat v. Bülow, nach Locarno abgereist ist. Der Zeitpunkt seiner Abreise steht nicht im Zusammenhang mit der Berichterstattung des Staatssekretärs Kempner, sie war im Gegenteil schon längst geplant und nur bis jetzt hinausgeschoben worden, weil Geh.Rat v. Bülow sich eine starke Erholung zugeeignet hatte.

Die Rückreise Kempners.

Berlin, 15. Okt. Staatssekretär Kempner hat gestern abend 9.12 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Frankfurter Zuge Berlin verlassen und sich nach Locarno zurückbegeben.

Ruhepause in Locarno.

Gestern keine Vollziehung.

U Locarno, 15. Okt. Die gestrige Nachmittagsitzung der Konferenz ist abgebrochen worden. Die nächste Vollziehung ist in später Nachstunde auf Donnerstag vormittag 10.30 Uhr angelegt worden. Sie wird wahrscheinlich den Westpakt endgültig zu Ende bringen.

Fortgang der privaten Besprechungen.

U Locarno, 15. Okt. Chamberlain hat sich gestern vormittag zu einer persönlichen Unterredung bei Dr. Stresemann eingefunden. Reichskanzler Dr. Luther hatte im Laufe des Nachmittags eine längere Unterredung mit Dr. Benesch im Hotel Esplanade. Im Laufe des Abends fand eine weitere Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Dr. Benesch statt. Staatssekretär von Schubert stattete gestern nachmittag dem italienischen Gesandten in Wien, Bordonari, einen Besuch im Palasthotel ab.

Der gegenwärtige Stand der Verhandlungen.

U Berlin, 15. Okt. Der Sonderberichterstatler der Telegraphen-Union meldet aus Locarno:
Die fünf juristischen Sachverständigen beschäftigten sich gestern mit der

Ausarbeitung der westlichen Schiedsverträge.

über die seit den Londoner Verhandlungen keine Schwierigkeiten bestehen, da man über sie im wesentlichen einig ist. Zeitweilig nahmen an der Sitzung auch die polnischen und tschechischen juristischen Sachverständigen aus Informationsgründen teil. Da die Verhandlungen vormittags nicht beendet werden konnten, wurden sie im Laufe des Nachmittags fortgesetzt. Heute werden

Dr. Gaus und der polnische und tschechische juristische Sachverständige in die

erste Beratung der östlichen Schiedsverträge herantreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch einer der juristischen Sachverständigen der Westmächte an diesen Besprechungen teilnehmen wird. Die Frage der Garantie für den Ostpakt wird von den Juristen nicht behandelt werden, da sie rein politischer Natur ist. Die Vollkonferenz, die vermutlich heute vormittag zusammentreten wird, wird den Bericht der Juristen und die westlichen Schiedsverträge zu prüfen haben.

Der gegenwärtige Stand der Locarnoer Verhandlungen

läßt sich somit folgend zusammenfassen:
Die Verhandlungen über den Westpakt sind in allen wesentlichen Punkten beendet. Die Ergebnisse der Beratungen über die westlichen Schiedsgerichtsverträge werden der heutigen Vollversammlung vorliegen. Mit den Beratungen über die östlichen Schiedsgerichtsverträge wird alsbald begonnen werden. Die Frage der Garantie für die Ostverträge ist noch nicht gelöst. Die Besprechungen über die sogenannten Rückwirkungen d. h. diejenigen Forderungen, die Deutschland im Fall seiner Unterschrift unter den Westpakt stellt, stehen zur Zeit im Mittelpunkt der Locarnoer Beratungen.

Um das Schicksal von Rhein und Ruhr.

Die angeblichen deutschen Forderungen.

Forderung schriftlicher Zusicherungen.

U Paris, 15. Okt. Der Sonderberichterstatler des New-York Herald in Locarno will erfahren haben, daß die deutsche Delegation, nachdem sie eine schriftliche Erklärung von den Alliierten erhalten hat, nach der die besondere Stellung Deutschlands beim Eintritt in den Völkerbund berücksichtigt wird, jetzt eine schriftliche Zusicherung gewisser Zugeständnisse verlangt. Nach dem New-York Herald sollen die deutschen Forderungen folgende sein:

1. Deutschland verlangt Aufhebung sämtlicher einschränkender Luftfahrtbestimmungen und Gleichstellung mit den Alliierten.
2. Räumung Kölns bei Unterzeichnung des Paktes und Erteilung des Versprechens, daß die Truppen der Kölner Zone nicht nach anderen Besatzungsgebieten, sondern nach Frankreich zurückgeführt werden, damit die Besatzungskosten vermindert werden.
3. Die Räumung Kölns ist dahin zu verstehen, daß Deutschlands Entwaffnungsverpflichtungen erfüllt sind, kleinere mit der Abrüstung zusammenhängende Fragen können Gegenstand einer späteren gütlichen Vereinbarung bilden.
4. Milderung des Besatzungsregimes im Rheinfland.
5. Befehlennigte Räumung aller Besatzungszone.
6. Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit im Saargebiet.

Das Blatt hebt besonders hervor, daß Luther und Stresemann größten Wert darauf legen, daß sie die schriftliche Zusicherung von den alliierten Delegierten erhalten. Stresemann habe geltend gemacht, daß die gegenwärtigen alliierten Unterhändler alle kürzere Zeit im Amte seien als die deutschen Minister und daß bei einem eventuellen Regierungswechsel in den alliierten Staaten die neuen Regierungen mündliche Versprechungen nicht als bindend ansehen könnten.

Briand soll es jedoch abgelehnt haben, diese schriftliche Erklärung abzugeben.

Nach dem Echo de Paris soll grundsätzlich auch die Erteilung eines Kolonialmandats an Deutschland beschlossen werden, doch soll, wie der Berichterstatler des Blattes erfährt, Italien gewisse Schwierigkeiten machen, da es ebenfalls Ansprüche auf Zuerkennung von Kolonien erhebe. Der Rückkehr Kempners blickt man mit Spannung entgegen. Man hält es für möglich, daß der deutsche Staatssekretär bei seiner Rückkehr der deutschen Delegation auf Grund seiner Berliner Verhandlungen Forderungen an die Alliierten nahelegen wird.

Tages-Spiegel.

Dr. Kempner hat seine Berichterstattung in Berlin beendet und ist gestern abend nach Locarno zurückgereist.

In Locarno ist eine Ruhepause eingetreten, die keineswegs eine Entspannung bedeutet. Man schenkt das Ergebnis der Reise Dr. Kempners abzuwarten.

Die gestrige Vollziehung in Locarno ist ausgefallen, doch fanden private Besprechungen der Delegationsführer statt.

Die Saar-Delegation unter Leitung des Großindustriellen Röschling hat gestern Locarno wieder verlassen.

Die interalliierte Rheinhaffahrtskommission ist aus Ruhrort abgereist. Nur 14 Personen blieben zurück, die jedoch keinerlei Befugnisse haben.

Painleve, Catlaug und Malvy, der Präsident der Finanzkommission der Kammer, hielten gestern eine längere Konferenz ab, die der Diskussion der interalliierten Schuldenfrage gewidmet war.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag ist ratifiziert worden und gestern bereits in Kraft getreten.

Im Distrikt von Wardha (Indien) haben sich ernste Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern (Religionsunruhen) ereignet, in deren Verlauf zwei Mohammedaner getötet und ein Hindu schwer verletzt wurden.

ken ebenfalls die Preise. Die Preise werden auch weiter niedriger bleiben.

Die Wirtschaftslage wird in den nächsten 12 Monaten stark gedrückt sein.

Der deutsche Getreidehandel hat ebenfalls kein Geld und liegt genau so darnieder wie die Landwirtschaft. Der Kartoffelhandel ruht fast vollkommen. Auch die Städte haben kein Geld, sich einzubeden.

Neue Optantenausweisungen aus Polen.

Berlin, 15. Okt. Am 1. November wird leider eine zweite Welle von vertriebenen Optanten aus Polen zu erwarten sein. Der deutsche Rechtsstandpunkt demgegenüber ist bekannt. Die deutsche Reichsregierung hat niemals die formelle Berechtigung der Polen für Ausweisung der Optanten aus dem Wiener Abkommen bestritten.

Es hätte aber Polen vollkommen freigestanden, im Interesse eines gegenseitigen Einvernehmens von dem Ausweisungsrecht keinen Gebrauch zu machen. Die Zahl der zu erwartenden Optanten steht noch nicht fest. Sie wird aber etwa 2000 betragen. Es handelt sich diesmal um Grundbesitzer aus den Grenz- und Festungsgebieten. Da die Zahl geringer ist als die der ersten Welle ist schon deshalb eine bessere Uebernahme im Flüchtlingslager Schneidemühl zu erwarten, das für 2300 Personen eingerichtet und für den Winter heizbar ist. Schon jetzt tritt aber wieder die alte Erscheinung auf, daß die Optanten bis zum letzten Augenblick warten. Die Situation ist bei dieser Welle besonders dadurch verschärft, daß die Grundbesitzer kaum in der Lage waren, ihr Vermögen in Polen zu verkaufen oder zu verpachten. Von den 2000 Morgen Grundbesitz deutscher Optanten in Polen ist zwar ein Teil verkauft. Die Erlöse betragen aber höchstens ein Viertel des Friedenswertes (!) weil der Verkauf in der Not erfolgte. Weitere Vermögensverluste sind dadurch entstanden, daß der Gegenwert in polnischer Währung ausbezahlt wird, die ständig sinkt. Die Polen haben aber auch noch nichts unversucht gelassen, um den deutschen Grundbesitzern die Veräußerung ihres Besitzes zu erschweren. So haben sie größtenteils in ihre Wohnungen Zwangsmieter einquartiert, namentlich polnische Optanten aus Deutschland, und es ist selbstverständlich, daß unter solchen Umständen der Verkauf des Grundbesitzes kaum möglich ist. Polnische Gerichte in Birnbaum haben ferner den deutschen Optanten verboten, ihr Vermögen zu verpachten. Die deutschen Stellen in Polen und Thorn haben sofort dagegen protestiert, sie sind aber bisher ohne Antwort geblieben. Erschwerend fällt ins Gewicht, daß in Deutschland die Arbeitslosigkeit wieder größer geworden ist, und daß auch die Arbeit auf dem Lande aufgehört hat. Dieser zweiten Welle folgt nach polnischer Absicht eine dritte Welle, bestehend aus den übrigen Grundbesitzern, die bis zum 1. Juli nächsten Jahres abgewandert sein müssen. Die Zahl dieser letzten Grundbesitzer wird ungefähr 5000 betragen. Diese polnische Terrorisierung steht in eigenartigem Widerspruch zu den Bemühungen des polnischen Außenministers in Locarno, mit Deutschland zu friedlichen Abmachungen zu kommen, bei denen doch der Geist des Vertrauens und der Loyalität notwendig wäre.

Der Krieg in Marokko.

Vor einer neuen französischen Offensive.

U Paris, 15. Okt. Nach einer Journier-Meldung aus Fe beachtet das französische Kommando nicht, die Offensive wegen der Regenzeit einzustellen. Es werden alle Vorbereitungen zu neuen Angriffen unter den veränderten Witterungsverhältnissen getroffen. Dem im Raume von Kiffan operierenden Armeekorps wird die Aufgabe zuteil, über ein besonders schwieriges Gelände in das Innere des Rifgebietes vorzustoßen, wo Abd el Krim gegenwärtig seine Streitkräfte zusammengezogen versucht. Man nimmt an, daß es in der nächsten Zeit zu äußerst heftigen Kämpfen kommen wird.

Die Lage der Landwirtschaft.

Eine Rede des Ernährungsministers.

U Königsberg, 15. Okt. Auf einer Tagung des Vereins oberländischer Landwirte in Preußisch-Pommern erklärte Reichs-ernährungsminister von Kanitz in einer längeren Rede u. a.: „Ich bin gekommen, um mit ihnen die Nothe der Landwirtschaft zu besprechen. Wir müssen uns klar sein, daß wir in einer wirtschaftlichen Revolution stehen.“

Wir leiden nicht allein, es geht anderen Berufsständen nicht besser, zum Teil sogar viel schlechter.

Es hat keinen Sinn, jetzt über Armut zu klagen. Unser Betriebskapital ist verloren. Nach der Stabilisierung der Mark haben wir es eilig gehabt mit der Aufnahme von Krediten, deren Zahlung uns jetzt schwer fällt. In der Industrie steht es teilweise noch schlechter aus als in der Landwirtschaft. An eine Besserung ist vorläufig nicht zu denken. Wir müssen froh sein, wenn die Fälligkeitsstermine unserer Wechsel auseinander gezogen werden. Dieses Ziel ist für die Landwirtschaft am 15. November für die Rentenmarkwechsel. Diese können nicht gestundet werden, weil die deutsche Mark auf diesen Zahlungen beruht. Aus eigener Kraft ist die Reichsbank nicht ausgebaut.

sondern durch ausländisches Kapital. Die Reichsbank muß daher bis zum 1. Dezember im Besitz ihrer Gelder sein, da sie sonst ihren Zinsdienst an das Ausland einstellen müßte, was ohne Zweifel zu einem Sturz der Mark und damit zu einer zweiten Inflation führen würde. Es hat sehr schwer gehalten, den Realcredit von 25 Millionen Dollars in Amerika zu erhalten. Der Kredit ist zu teuer. Ich freue mich, daß er so klein war; deshalb ist er auch zwanzigmal überzeichnet worden. Die nächste Anleihe wird viel größer sein und es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß diese überzeichnet wird.

Doch sollen wir uns hüten, uns zu sehr abhängig vom Ausland zu machen, damit wir Herren im eigenen Lande bleiben.

Den Hauptanteil der Arbeit und der finanziellen Kraft müssen wir aus uns selbst hervorbringen. Wir müssen uns in die Höhe sparen. Wir werden noch lange von der Hand in den Mund leben. Die Rückzahlung der Saatgutkredite macht gewaltige Schwierigkeiten. Durch die Zollvorlage konnte die Regierung nicht mehr erreichen, als sie erreicht hat. Die Getreidepreise sind zu niedrig. Dies hat seinen Grund in der riesigen Weltmarkte, die viel größer ist, als ursprünglich angenommen wurde. Rußland und Polen treten als Exporteur auf und drück-

Kein Grund zum Pessimismus.

Die Berliner Reise Dr. Kempners. — Zwei Kabinettsitzungen zur Entgegennahme des Berichts Kempners. — Keine Besprechungen mit den Parteiführern. — Merkwürdiger Pessimismus auch bei den Franzosen. — Steifige Entwicklung. — Die Verständigung über Art. 16. — Die Einigung über die Ostfragen angeblich in den Umrissen fertig. — Italiens Stellung. — Die deutschen Forderungen nicht aussichtslos.

Berlin, 14. Oktober. Die Reise des Staatssekretärs Dr. Kempner nach Berlin hat naturgemäß eine gewisse Aufregung hervorgerufen, die aber an sich nicht ganz berechtigt gewesen ist. Wir haben schon darauf hingewiesen. Es war selbstverständlich, daß der Reichspräsident und die übrigen in Locarno nicht anwesenden Minister über die entscheidenden Schritte unterrichtet werden mußten, zumal wir annehmen, daß die Dinge jetzt zur Entscheidung heranreifen, daß also die Verantwortung nun allmählich voll übernommen werden muß. Dr. Kempner hat gestern Abend bereits dem Kumpfkabinet, dem der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns vorstand, Bericht erstattet. Bis 1 Uhr nachts hat die Besprechung gedauert. Sie wurde dann abgebrochen, ist heute Vormittag um 12 Uhr aber fortgesetzt worden und zwar unter Vorsitz des jetzt wieder nach Berlin zurückgekehrten Reichswehrministers Dr. Geßler. Vorher hat der Staatssekretär dem Reichspräsidenten berichtet.

Es ist nicht anzunehmen, daß wir irgendein Kommuniqué über diese Sitzung erhalten werden. Es wäre ja auch nicht berechtigt, ein solches zu verlangen, da die Entscheidungen in Locarno fallen. Falls nichts Störendes eintritt, will Dr. Kempner schon um 2 Uhr mittags die Rückreise antreten, sonst erst gegen Abend. Auf jeden Fall wünscht er sobald als möglich wieder in Locarno einzutreffen. Besprechungen zwischen ihm und den Parteiführern finden also nicht statt. Wohl aber wäre es denkbar, daß die den Parteien nahestehenden Mitglieder der Regierung die Führung aufnehmen.

Zu irgendeinem Pessimismus liegt kein Anlaß vor. Es ist sonderbar, daß man das heute sagen muß, nachdem man sich 10 Tage hindurch hat gegen einen übertriebenen Optimismus wenden müssen. Das eine wie das andere ist unberechtigt. Merkwürdigerweise ist der Pessimismus am stärksten gestern in der französischen Presse und nach einigen Meldungen auch in der französischen Abordnung gewesen, während man heute in Paris wieder den Himmel im hellsten Lichte erspähen sieht. Es geht etwas sehr durcheinander. Soviel wir aber die Dinge beurteilen können, ist die Entwicklung eine stetige. Man hat sich im allgemeinen — das geht aus dem amtlichen Kommuniqué hervor — gestern über den größten Teil des Westpakt verständig und die wenigen noch ausstehenden Punkte an den Schluß der Erörterung verschoben, woraus nach unserer Meinung hervorgeht, daß für sie noch die Formulierungen fehlen, die eigentliche Verständigung aber bereits erreicht sein muß. Denn wäre das nicht der Fall, dann würde man sie kaum so gebuldig an den Schluß setzen. Es handelt sich natürlich um Artikel 16, für den wohl die Lösung schon so gut wie da ist.

Anders sieht es mit den Ostfragen. Dr. Benesch und Graf Strzymski waren von den Unterhaltungen im allgemeinen ziemlich zufriedengestellt. Von deutscher Seite scheint das nicht im gleichen Maße gesagt werden zu können. Einzelne Blätter behaupten allerdings, daß in den Umrissen auch die Einigung für die Ostverträge vorhanden ist. Jedenfalls hat sich Herr Wanderscheid, aber auch Dr. Benesch, gestern sehr betrieblich gezeigt. Nicht ganz so klar ist das Verhalten der Italiener. Scialoja war bei Briand und Chamberlain. Doch scheint es, als ob Italien grundsätzlich an den Erörterungen und Privatbesprechungen über die Ostfragen nicht teilnehmen will.

Nach den Pariser Meldungen sind es die sogenannten „Nebenfragen“, die allein kritisch gewesen sind. „New-York-Berater“ hält die deutschen Forderungen auf, die im moment-

um aus der sofortigen Räumung Kölns, der Abtransportierung der dadurch freiwerdenden Truppen aus Deutschland, Anerkennung unserer Abrüstung, Beschleunigung der Volksabstimmung im Saargebiet und Änderungen der Luftfahrtbestimmungen bestehen. Wir würden sie nicht verzeichnen, wenn nicht in einzelnen Pariser Blättern gesagt würde, daß diese Forderungen an sich nicht aussichtslos sind, daß man aber keine schriftlichen Zusagen erteilen will. Also wieder das Gentleman-Abkommen, das uns ja schon einmal in diesem Zusammenhange begegnet ist.

Kleine politische Nachrichten.

Deutschland und Rußland. Bei einem Bankett anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-russischen Handelsvertrages unterstrichen Litwinow und Botschafter Graf Brockdorff-Rangau die politische Bedeutung des Vertrages im Sinne der Fortführung der Linie von Rapallo.

Caillauxs Berichterstattung. Caillaux hat vor der Finanzkommission der Kammer über seine Washingtoner Reise Bericht erstattet. Seine Erklärung, daß er die demnächst fällige Einlösung der Schatzbonds ohne außerordentliche Maßnahmen werde durchführen können, begegnete großer Skepsis.

Der Marokko-Krieg. Havas kündigt nun ebenfalls die bevorstehende Einstellung des Marokkokrieges infolge der Regenzeit an. Der Bericht erweckt große Hoffnungen auf den Abfall weiterer Stämme von Abd el Krim. Die „Times“ melden dagegen verheerende Wirkungen des Bombardements von Tetuan.

Sturm gegen Mataja. Im österreichischen Nationalrat unternahm die Sozialdemokraten bei der zweiten Lesung der Bölkerbundsresolution einen scharfen Vorstoß gegen Mataja, der zu schweren Tumulten führte.

Der Rücktritt des amerikanischen Kriegsministers Weeks steht unmittelbar bevor.

Amerika und China. Amerika wird nach Washingtoner Meldungen auf der Pekingener Zollkonferenz für völlige Autonomie des chinesischen Zollwesens eintreten und gegebenenfalls selbständig einen Handelsvertrag mit China auf der Basis der Meistbegünstigung abschließen.

Die Preisenkungsaktion.

Das Zusammenwirken von Reich und Ländern.

Berlin, 13. Oktober. In einer Aussprache im Reichswirtschaftsministerium über das Zusammenwirken von Reich und Länderregierungen auf dem Gebiete der Preisenkung wurden die Richtlinien erörtert, die den Länderregierungen als Rundschreiben schriftlich zugeleitet werden. Für die Aufhebung der notwirtschaftlichen Gesetze sei der gegenwärtige Zeitpunkt, wie in der Besprechung zum Ausdruck kam, ungeeignet. Die zur Erfüllung der staatlichen Aufgaben auf dem Gebiet des Preis- und Kartellwesens geschaffenen Stellen, die die Vorgänge auf diesen Gebieten beobachten und Mißständen schnell und wirksam entgegenzutreten können, müssen arbeitsfähig erhalten werden. Grundsätzliche Einigkeit bestand auch bei den Vertretern bezüglich der Notwendigkeit, die Preisbindungen durch Verbände oder durch einzelne Unternehmungen zu beschränken und zu beseitigen, vor allem diejenigen Preisbindungen, die die Preisbildung der nachfolgenden Wirtschaftsstufe beschränken. Man hatte in erster Linie die Preisgebung der örtlichen Kohlenhändlerverbände und der Braunkohlen-Syndikate im Auge. Als Preisbindungen wurden auch die von den Innungen und Zwangsinnungen aufgestellten Richtpreise angesehen. Das Recht zur Festsetzung von Richtpreisen wird vielfach mißbraucht und führt zu überhöhten Forderungen einzelner Kreise des Handwerks; daher wird die Beseitigung dieses Rechtes als notwendig bezeichnet. Von allen Seiten wurden bei dieser Besprechung gesetzliche Maßnahmen zur Beseitigung der bestehenden Mißstände gefordert.

Der Deutsche Städtetag zum Reichsschulgesez.

Flensburg, 13. Oktober. Auf der hiesigen Vorstandssitzung des Deutschen Städtetages wurde eine Entschließung zum Referentenentwurf des Reichsschulgesetzes angenommen, die besagt: Der Deutsche Städtetag hält es für seine Pflicht, vom schulpädagogischen und finanziellen Gesichtspunkte aus zu beanstanden, daß in dem Entwurf die Rechte derjenigen Elternkreise fehlen, die eine Simultanschule wünschen. Die in dem Entwurf vorgesehene Errichtung von Schulen auf Antrag von nur 40 Eltern würde besonders in größeren Städten den Schulorganismus auf schwerste schädigen und kann die Bildung von Zwergschulrichtungen hervorrufen. Das Antragsrecht muß so gestaltet werden, daß die Gruppierung von neu einzurichtenden Schulen nicht wesentlich hinter dem örtlich bestehenden Normaltypus zurückbleiben darf. Die Mehrkosten, die durch die Neugründung von Schulen, durch Vermehrung der Klassenzahl oder durch Einstellung von Lehrern entstehen, müssen von Reich und Ländern übernommen werden. Schließlich werden Sonderbestimmungen für Förder-, Hilfs- und Begabtenklassen vermisst.

Elßaß-Lothringen und das Reich.

München, 14. Oktober. Der „Böltische Kurier“ veröffentlicht eine Zuschrift des bekannten elßassischen Autonomistenführers Ley, in der es heißt:

„Deutschland tut Einigkeit dringend not: besonders auch, was meine Heimat Elßaß-Lothringen anbetrifft. Ich muß den Deutschen immer wieder sagen, daß meine Landsleute nicht wieder politisch zu Deutschland gehören wollen. Dies klingt für manchen Deutschen unangenehm; aber es ist die Wahrheit. Es wäre ja eine Gemeinheit, Deutschland hinsichtlich der heutigen elßaß-lothringischen Frage etwas vorzutödeln. Was in 47 Jahren in Elßaß-Lothringen verpaßt worden ist, bleibt eben verpaßt. Ehrenpflicht der deutschen Presse ist es, Elßaß-Lothringen zu einer Volksabstimmung und zu seiner Freiheit und Selbstständigkeit zu helfen. Frankreich kann durch einen Gewaltstreich täglich die aufrechte elßaß-lothringische Presse unterdrücken und aufrechte Elßasser und Lothringer einlösen. Deshalb muß Elßaß-Lothringen heute eine große ausländische moralische Macht hinter sich haben. Sollte vor genannter Gewaltstreich durchgeführt werden, dann ist es Pflicht der deutschen Presse, täglich die schrille Trompete zu blasen.“

Sturm gegen Mataja.

Wien, 14. Oktober. Im Nationalrat kam es bei der zweiten Lesung der Resolution über die „Empfehlungen“ des Bölkerbundes zu einem deutlichen scharfen Vorstoß der Sozialdemokraten gegen den Außenminister Dr. Mataja. Nationalrat Leuthner (Soz.) warf den Großdeutschen vor, daß sie in Mataja den ärgsten Gegner des Anschlusses und den schlimmsten Feind Deutschlands als Außenminister dulden. Dr. Mataja erwiderte ebenfalls sehr scharf und erklärte u. a., bei den Ausführungen Leuthners sei es ihm gewesen, als ob neben ihm etwas Unappetitliches, etwas Unsauberes wäre. Nun brach ein ungeheurer Tumult los. Die Sozialdemokraten stürmten gegen die Ministerbank vor, Beleidigungen, wie „frecher Lausbube“ wurden ausgestoßen und es wäre unfehlbar zu Handgreiflichkeiten gekommen, wenn nicht andere Abgeordnete sich ins Mittel gelegt und Bundeskanzler Dr. Ramek sich schützend vor den Außenminister gestellt hätte. Die Sitzung wurde sofort unterbrochen. Die Obmänner-Konferenz befaßte sich in mehrstündigen Beratungen mit dem Vorfall, konnte aber zu keiner Einigung gelangen. Am Spätabend trat das Plenum nochmals zusammen, wobei die Obmänner-Konferenz erklärte, daß sie sich als für die Entscheidung des Zwischenfalls inkompetent erachte und daß es Sache der Regierung sei, ob sie sich mit dem Außenminister solidarisch erkläre.

Liebe kleine Limoloo

FRED ANDERSENS HOLLENFAHRT

Roman u. Oskred von Havnstads

(37. Fortsetzung.)

Sie schauerte leise und sagte:

„Komm in die Hütte.“

„Wir müssen noch heute zu fliehen versuchen.“

„Dort hinauf? Ueber den Schnee?“

„Ich schüttelte den Kopf.“

„Das wäre unmöglich. Dort, in das Loch.“

Sie erschraf.

„In den Schlund der Hölle?“

„Da sagte ich ihr von den Stimmen, die ich gehört“

„Das waren Dämonen der Unterwelt.“

„Ich versuchte ihr klar zu machen, daß das Bett des Colorado“

noch tiefer lag. Wieder mußte ich ihnen raschen Bericht bewundern. Sie dachte über meine Worte nach und nickte.“

Der Fluß ist tief!“

„Ich bestand darauf, daß Limoloo sich noch einmal drinnen“

am Feuer wärmte, währenddessen holte ich den Lasso, schüttelte“

den Rest der Fische, der über Nacht getrocknet war, neben dem“

Loche auf, holte die Art und zerstückte einen der heruntergefallenen“

Stämme zu großen Stücken.“

Limoloo war wieder bei mir, handhabte kräftig das Beil“

und wurde warm. Ich brauchte nur wenig zu sprechen, so rasch“

verstand sie jeden meiner Worte. Wir schlepten die beiden“

Stammstücke, die ich gehauen, herunter und legten sie kreuzweise“

über das Loch. Dann brachten wir zunächst dürre Äste, die wir“

jetzt reichlich hatten, Seetang und Geflügel heranzu und machten“

unten ein Feuer. Nun band ich den acht Meter langen Lasso mit“

dem einen Ende an das Holzkreuz, das sich jetzt über der Öffnung“

befand, und machte in den langen Lasso in bestimmten Abständen“

Knoten.“

Wir hatten über der Arbeit beide die Kälte vergessen und“

unsere Körper waren heiß. Ich legte mich der Länge nach an die“

Erde und suchte mit einem Feuerbrand in die Höhle unter uns“

zu leuchten. Es war nicht möglich, etwas anderes zu erkennen,“

als daß es eben eine große und weite Höhle war. Aber wie tief?“

War es möglich, heranzukommen!“

Limoloo mußte Rat. Sie fertigte mit ihren geschickten Fin-“

gern aus einigen mit den Bäumen herabgekommenen und noch“

grünen Pflanz eine Art von kleinem Korb, mit einem kreuzweisen“

Denkel darüber. In diesen Korb legten wir ganz trockenen Tang“

und Limoloo sprang zu unserer Hilfe und holte ein Stück Fisch-“

fett. Wir hatten auch von diesem einen tüchtigen Stapel, denn“

viele der großen Tiere hatten ordentliche Fettklumpen an ihren“

Gedärmen gehabt, die wir natürlich gesammelt.“

So hatten wir eine Art von Ampel. Eine Lampe, die aller-“

dings bald ihren eigenen Griff durchbrennen mußte, sobald die“

grünen Pflanzstränge unter der Glut verdorrien. Diese Ampel be-“

festigten wir an dem Lasso und zündeten sie an. Sie brannte mit“

flackernder, qualmender Flamme und wir ließen sie nun durch“

die Öffnung herab.“

Während das schwelende seltsame Lämpchen hinabschwebte,“

sahen wir, daß es eine sehr große Höhle war, die dort lag und“

daß unzählige Stalagmiten von der Decke herunterhingen und“

ebenso viele von unten diesen entgegenwuchsen.“

Wie tief die Grotte eigentlich war, konnte ich nicht erkennen.“

Wohl aber sah ich, daß eine schlank Säule, die wohl nicht stärker“

im Umfang war, als ein ziemlich dünner Baumstamm, sogar“

nach etwas höher aufstieg, als unser Lasso reichte. Diese Säule“

konnte ich also vom Lasso aus fassen und an ihr weiter herunter-“

klettern. Allerdings ein gefährlicher Weg, aber, wollte ich hin-“

unter, dann mußte ich zuerst die Grotte erklimmen.“

In diesem Augenblicke war unten ein kurzes Aufflammen.“

Der Denkel unserer Lampe hatte Feuer gefangen, brannte durch“

und das Köbchen flürzte herab. Zu meiner Freude konnten es“

höchstens noch vier Meter sein. Jetzt sahen wir unten die Funken“

verglimmen.“

„Ich muß hinunter.“

Limoloo war blaß.“

„Es ist gefährlich.“

„Ueber uns ertönte ein Donner Schlag. Wir schauten uns ersch-“

reckt um. Etwas weiter von uns stäubte noch der Schnee einer“

neuen Lawine auf.“

„Oben ist der Tod uns gewiß.“

„Daß mich hinunter, ich bin leichter als du.“

„Wie mutig sie war, und ich wußte doch, daß der Gedanke an“

die Dämonen der Unterwelt noch in ihr schlummerte.“

„Nein, Liebling, ich muß erforschen, ob die Höhle einen Aus-“

weg hat.“

„Das kann ich auch.“

„Ich bitte dich.“

„Wie du gebietest.“

„Ich warf einen Haufen trockenes Berg und Tang und auch“

Äste hinunter, denn ich mußte ja sofort drunter ein Feuer an-“

zünden. Auch einige getrocknete Fische. Dann rüstete ich mich zum“

Abstieg und steckte das kurze Handbeil in meinen Gürtel.“

„Ich komme so rasch als möglich wieder empor. Du bleibst“

hier, wir können reden miteinander.“

„Ja.“

„Ich sah ihr in das Gesicht und es war voller Angst. Tränen“

standen in ihren Augen und jetzt wurde auch mir klar, wie groß“

die Gefahr war. Wenn mir etwas zustieß, wenn ich etwa ein“

Bein brach, wenn der Lederlasso riß, der vielleicht schon sehr alt“

war, dann waren wir beide rettungslos verloren. Ich unten und“

sie hier oben und wir starben nicht einmal zusammen. Aber ich“

hütete mich, ihr zu zeigen, daß auch mich jetzt die Sorge ergriff.“

Aber im letzten Augenblicke hatte ich einen anderen Gedanken.“

Sie mußte im besten Falle Stunden hier oben warten.“

„Ich zog meine dicke Jacke aus.“

„Nimm und zieh sie dir an.“

„Nein — du —“

„Sie würde mich hindern am Klettern. Gewiß, ich könnte“

die Gitter nicht rühren.“

„Das sah sie ein.“

„Und Sorge, daß das Feuer hier oben nicht ausgeht.“

„Gewiß.“

Sie vermochte in ihrer Angst kaum zu reden, aber sie mußte“

bede, daß ich ihr die Jacke anzog. Ich schloß sie an meine Brust“

und küßte sie innig. Mir war in diesem Augenblicke, als sollte“

ich nie wiederleben. Ich überlegte. Was es noch eine andere“

Möglichkeit? Nein! Hier oben war unser qualvoller Tod“

gewiß.“

Ich begann an dem Lasso herunterzuklettern. Das war nicht“

schwer bei den Knoten und zumal ich ja ein guter Turner war.“

Ich erreichte glücklich das Ende des Lassos und merkte nun hier“

unten, daß es nicht ganz dunkel war. Während die Grotte von“

oben als ein schwarzes Loch erschien war es hier in der Tiefe“

doch etwas dämmerig, weil ja von oben ein matter Schimmer des“

Tages hereinkam. Es gelang mir nun auch durch Fendelbewegun-“

gen, den schlanken Stalagmiten zu erreichen, der mir wie ein“

Baumstamm entgegenwuchs. Ich umklammerte ihn mit beiden“

Armen und ließ den Lederriem von den Füßen. Nun war ich von“

Limoloo getrennt. Ich rutschte langsam an dem Stalagmiten“

abwärts. Er war sehr kalt und naß und es knatete in ihm, aber“

er hielt. Dagegen wurde er nach unten dicker. Seine Oberfläche“

war vollkommen glatt und glitschig von dem tropfenden Wasser.“

Ich fühlte, daß er zu stark wurde, um ihn ganz umfassen zu“

können, und meine Hände waren kalt und taub. Dann fanden“

sie keinen Halt mehr, ich kam ins Gleiten, meine Hände ließen“

los, schmerzten stark, ich rutschte ab und kam mit einem unsanften“

Fall auf den Boden.“

Ich richtete mich auf und fühlte, daß ich mir bei dem Sturz“

nichts getan hatte. Nur die Hände waren wohl blutig.“

„Limoloo!“

„Ja?“

„Wie weit, wie leise klang ihre Stimme!“

„Ich sah sie hier unten. Wirst mir Feuerbrände herab.“

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurse.
 1 holl. Gulden 1890,6
 1 franz. Franken 189,3
 1 schweiz. Franken 810,5

Der Feldfrüchte-Stand im Reich.

München, 1. Oktober. Nach den vorliegenden Berichten des Statistischen Reichsamtes ist die Getreidernte überall bis auf geringe Reste von Hafer in den höheren Lagen von Sachsen, Württemberg und Baden beendet. Ein Teil des Hafers konnte jedoch nur in nassem oder verdorbenem Zustande geerntet werden. Die Kartoffeln haben vielfach unter der Nässe gelitten und zeigen in manchen Gegenden bereits Fäulnis. Mit der Kartoffelernte ist überall begonnen. Die Erträge werden bei Frühkartoffeln im allgemeinen als ziemlich knapp, bei Spätkartoffeln als zufriedenstellend bis gut beurteilt. Der Stand der Zuder- und Futterrüben hat sich noch in manchen Gegenden gegenüber dem Vormonat gebessert. Im ganzen wird mit befriedigenden Erträgen gerechnet. Die Futterpflanzen und Wiesen hatten infolge des zu trockenen Sommers nur schwachen Nachwuchs; daher sind die Erträge des zweiten und dritten Schnitts im allgemeinen nur gering. Ein Teil des Heues ist außerdem bei dem regnerischen Wetter im September verdorben. Junger Klee mußte teilweise umgeadert werden, da er entweder gar nicht oder sehr spärlich aufgelaufen war. Nach der Mähung der Felder wird aber noch reichliche Verbüschung für das Vieh erwartet. Die Aussaat des Wintergetreides ist teils bereits beendet, teils noch im Gange. Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, ergibt sich im Reichsburchschnitt folgender Stand: Kartoffeln 2,7 (im Vormonat 2,8), Zuderrüben 2,8 (2,9), Futterrüben 2,6 (2,6), Klee 2,9 (2,9), Luzerne 2,7 (2,8), Bewässerungswiesen 2,4 (2,4), andere Wiesen 2,9 (3,0). Gegen den Vormonat ist demnach die Bewertung überwiegend besser.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse vom 14. Oktober.
 Weizen märk. 213-216, Roggen märk. 152-155, Sommergerste 210-235, Wintergerste 170-175, Hafer märk. 183-191, Weizenmehl 27,25-31,25, Roggenmehl 22-24,25, Weizenkleie 10,70, Roggenkleie 8,90-9,30, Viktoriaerbsen 26-31, Speiseerbsen 26-28, Futtererbsen 21-24, Wicken 22-25, Rapskuchen 15,20-15,40, Leinöl 22-22,50, Trodenschnitzel 9, vollwert. Zuckerschnitzel 20,40-20,60, Torfmelasse 9,50, Kartoffelflocken 14,30-14,70, Speisefartoffeln weiße 1,70, rote 1,85, delbsfleischige 2,20; Tendenz: etwas fester.

Der Calwer Wochenmarkt.

Der gestrige Krämermarkt bot wiederum das altgewohnte Bild. Der Markt war recht gut besucht, doch machte sich im Geschäft eine allgemeine Flaute geltend, die auf die wachsende Geldknappheit in den Verbraucherkreisen zurückzuführen ist. Daneben hat wohl auch die kalte, unwirtliche Witterung einen ungünstigen Einfluß auf den Geschäftsgang ausgeübt. Trotzdem hatte sich eine große Anzahl Landwirte aus dem Bezirk zum Markt in die Oberamtsstadt begeben. — Der mit dem Krämermarkt verbundene Viehmarkt mußte wegen behördlicher Sperrmaßnahmen ausfallen.

Schlachtviehmarkt.

SCB Stuttgart, 13. Okt. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 78 Ochsen, 33 Bullen, 285 Jungbullen, 277 Jungriinder (unverkauft 37), 97 Kühe, 621 Kälber, 1023 Schweine und 12 Schafe. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 55-57 (letzte Markt 53-57); 2. Sorte 40-49 (40-48); Bullen 1. 53-55 (52-54); 2. 44 bis 51 (44-50); Jungriinder 1. 57-62 (57-61); 2. 45-55 (44 bis 54); 3. 37-42 (unv.); Kühe 1. 33-43 (unv.); 2. 20-30 (unv.); 3. 13-19 (unv.); Kälber 1. 92-95 (90-94); 2. 86-90 (84 bis 88); 3. 76-83 (72-82); Schafe 1. 79-83 (80-88); 2. 50 bis 80 (40-68); Schweine 1. 96-97 (93-95); 2. 93-95 (90-92); 3. 90-92 (88-90); 4. 84-87 (83 bis 86); Sauen 75-86 (73 bis 82) M. Verkauf des Marktes: mäßig belebt, bei Großvieh Ueberstand.

Schweinepreise.

Balingen: Milchschweine 35-40 M. — Bopfingen: Käufer 60-70, Saugschweine 30-40 M. — Buchau: Milchschweine

37-42 M. — Horb: Milchschweine 30-45 M. — Murrhardt: Milchschweine 28-44 M. — Nördlingen: Saugschweine 42 bis 47, Käufer 50-70 M. — Oberfontheim: Milchschweine 30 bis 45 M. — Tettang: Ferfel 35-45 M. — Tuttlingen: Milchschweine 24-30, Käufer 60-80 M. das Stück.

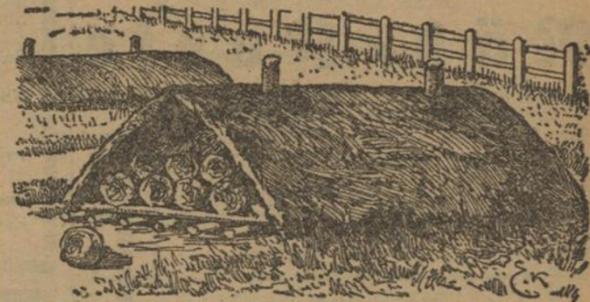
Viehpreise.

Balingen: Farren 90-1000, Ochsen 880-925, Kühe 660 bis 685, trüchtige Kalbinnen 550-685, Kalbinnen 400-500, Jungvieh 110-350, Ziegen 20-25 M. — Horb: Stiere 430 bis 475, Kühe 480-740, Wurfschäpe 270-435. Kalbinnen 425 bis 6275, Jungvieh 225-375 M. — Oberrot: Ochsen und Stiere 400-700, Kühe 300-600, Jungriinder und Jungvieh 180-35 M. — Tuttlingen: Ochsen 45-600, Kühe 340-680, Kalbinnen 500-780, Rinder 200-440 M. je das Stück.

Fruchtpreise.

Mulendorf: Gerste 11,70, Weizen 12 M. — Ebingen: Weizen 13-14, Dinkel 11-11,50, Gerste 12, Hafer 10-12 M. der Zentner.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dieser selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schrift.



Miete für Gemüse.

(Man vergleiche hiezu den gestrigen Artikel „Das Ueberwintern“.)

Stadtgemeinde Calw.

Personenstandsaufnahme betr.

Es wird auf Nachstehendes nochmals hingewiesen:

- Die Haushaltungslisten sowie Betriebsblätter sind vollständig ausgefüllt dem Hausbesitzer oder seinem Vertreter zu übergeben.
- Die Hausbesitzer haben sämtliche Haushaltungen und Betriebe eines Grundstücks in die Hausliste unter Abt. I. bzw. II. einzutragen, die Haushaltungslisten und Betriebsblätter zu nummerieren und auf der letzten Seite der Hausliste die Richtigkeit durch Unterschrift zu bescheinigen.
- Die Listen werden in Calw in der Zeit vom 14.-17. Oktober bei den Hausbesitzern abgeholt. Die Listen sind erst dann bei der Gemeindebehörde direkt abzugeben, wenn nach dem 17. Oktober solche nicht abgeholt sein sollten.

Calw, den 14. Oktober 1925

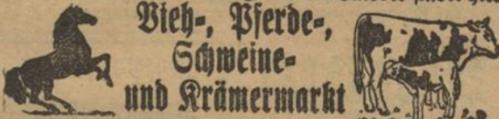
Städt. Steueramt.

Die Stadtgemeinde Liebenzell hat die Pflasterung

von zirka 300 Quadratmetern in der Liobastraße unter den hierfür üblichen Bedingungen zu vergeben. Die Steine können im Stadtwald gewonnen werden. Aufsuchen, Befuhr der Steine, Abfuhr des Schutts und Pflasterung des Sands erfolgt kaufteils. Angebote pro Quadratmeter gemessen im Pflaster werden bis spätestens 20. ds. Mts. erbeten. Stadtpflege.

Stadtgemeinde Weilberstadt.

Am kommenden Montag, den 19. Oktober findet hier



Vieh-, Pferde-,
Schweine-
und Krämermarkt

statt. Beginn des Schweinemarktes 7 Uhr, des Viehmarktes 9 Uhr, vorher darf kein Vieh aufgetrieben werden. Personen und Kleinvieh aus Sperr- und Beobachtungsbereichen sind vom Markte ausgeschlossen. Für Händlervieh sind amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse und für alles sonstige Vieh ortsbehördliche Ursprungszeugnisse vorzuschreiben.

Zum Besuch des Marktes ladet ein

Stadtschultheißenamt: Schütz.

Einen starken
Schäferhund
auch als Hofhund geeignet,
sowie 5 Ztr.

Mostobst

verkauft
Martin Schwämmle
Rötenbach.

Althengstett.
Eine zum erstenmal 37 Wochen
trächtige

Kalb
gut gewöhnt, verkauft
Friedrich Weiß.

1 schöner
Farren

zur Zucht, ca. 8-9 Zentner
schwer, wird

zu kaufen gesucht
Eugen Stolz Hirtau.

Althengstett.
Ein schönes

Zuchtrind
hat zu verkaufen
Johannes Anaffe.

An unsere Leser in Bad Liebenzell!

Um unsere Bezieher am dortigen Platze frühzeitiger in den Besitz unseres Blattes gelangen zu lassen, haben wir uns entschlossen in Bad Liebenzell einen Ortsvertreter aufzustellen in der Person des

Herrn Joseph Laub, Welherstraße 32.

Herr Laub wird ab 1. November unsere Zeitung am dortigen Platze austragen und Bestellungen darauf entgegennehmen.

Damit in der Zustellung der Zeitung durch den Trägerwechsel keine Unterbrechung eintritt, bitten wir unser Blatt rechtzeitig bei Herrn Laub zu bestellen. Der Preis ab 1. November beträgt einschließlich Trägerlohn Mk. 1.50.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

Fertige Anzüge

für Knaben von Mk. 6.— bis Mk. 50.—
für Burschen „ Mk. 30.— bis Mk. 80.—
für Herren von Mk. 35.— bis Mk. 125.—
in groß. Auswahl. Tadelloser Sitz, gute Verarbeitung
Auf Wunsch Teilzahlungen.

Paul Ränchle, Markt, Calw.

Unsere neuesten Muster

müssen Sie sich bei Bedarf in Geschäftsplätzen vorlegen lassen, wenn Sie ein zweckentsprechendes und zeitgemäß ausgestattetes Formular wünschen

Tagblatt-Druckerei.

Bozener-Mäntel
Summi-Mäntel
Pelerinen
Windjacken

Reichert
führt Qualitätsware!
△△△

Rathol. Kirchenchor
(Skt. Cäcilia)
Heute Donnerstag, 15. Okt.,
abends 8 Uhr
Singstunde
f. Damen u. Herrn. Gr.

Henko
Man spart
Seife!

Mit-
verwendung
der
altbewährten
Henko
Henkel's Wasch-
und Bleich-Soda
beim Waschen
verbilligt
die Wäsche!

Wir haben ein fast neues
Rad Modell
24,
3 PS
billig abgegeben.
Auto-Zentrale Calw
Kirchherr und Wurster.

Sehe einen
Stier

unter 2 die Wahl, 8 u. 9 Ztr.
schwer, beide angewöhnt, dem
Verkauf aus.

Fr. Stepper,
Oberhaugstett.

Verkaufe eine junge

Kälberkuh
unter 2 die Wahl, oder eine
35 Wochen trächtige

Kalb
Christian Rentschler,
Wurzach.

Pfannkuch & Co
Eingetroffen:
Frische

Schellfische
ohne Kopf
Pfund 42 Pfg.
im Querschnitt
Pfund 45 Pfg.

Pfannkuch & Co

Warme
Bäder
gibt zu jeder Tages-
zeit ab
Herrn Schnürle
beim Stadigarten.

Liebenzell.
Ein groß. weiß emallierter
Herd ist bei

Hafner Forstbauer
wegen Wegzug zu verkaufen.

Zu kaufen gesucht:
Einen runden Tisch,
einige Sessel
und Bodenläufer.
Näheres zu erfragen in
der Geschäftsst. ds. Bl.

Einen Wurf schöne, an's
Fressen gewöhnte

Milchschweine



verkauft am Freitag Mittag
1 Uhr
Christ. Gasser
Simmozheim.

Mein gut sortiertes Lager in
Arbeitskleidern
 in bekannt guten Qualitäten
 halte ich bestens empfohlen.
Friedr. Webel Calw Bad-
 sträße
 Herren- u. Knaben-Bekleidung

Vom 25. November bis 15. März
 werden
 in dem Kinderheim Hirsauerweg
 von den Schwestern

N ä h = K u r s e

abgehalten und zwar ein Tageskurs (jeden Tag) und ein
 Abendkurs (3 bis 4 mal in der Woche).
 Anmeldungen bis 1. November bei der Schwester Oberin.

Sin unter
Nr. 216

an das Fernsprechnetz
 angeschlossen.

Hermann Häußler
 Konditorei :- Bahnhofstraße.

Besitzer von Neubauten,

die in den Jahren 1923 bis 1925 ausgeführt wurden,
 werden gebeten, sich mit dem Einsender dieser An-
 zeige unter Ziffer 3 215 durch die Geschäftsstelle
 ds. Bl. in's Benehmen zu setzen.

Um einen **Markenschuh** einführen zu können,
 gewähre ich bei Einkäufen auf die
 Preise meiner sämtlichen Schuhwaren
5 Proz. Rabatt
J. G. Fischer, Wwe. Badstraße.
 Reparaturen werden rasch und gut ausgeführt.

Billig zu verkaufen:

- 1 Regulier-Kochofen
 - 1 Zimmer-Ofen
 - 1 gebrauchtes Herren-Fahrrad
gut erhalten
 - 1 Leicht-Motorrad
 - 1 neue Schneider-Nähmaschine
- Wolff Walter, Hirsau Fernspr. 197.**



Freitag, 16. Oktober, abends 8 Uhr,
 im Badischen Hof

Sie kennen
 ? Wer ist **Sabrenno** ?
 ?

Sabrenno ist die Sensation der Saison.
Sabrenno ist ein Phänomen, das in Stuttgart, Straßburg, Luzern, Basel, Zürich
 und Winterthur wochenlang ausverkaufte Häuser erzielte und auch
 in Calw durch seine Erfolge bekannt ist.
Sabrenno ist der moderne Yoghi, der europäische Fakir.
Sabrenno ist der populärste Experimental-Psychologe der Neuzeit.
Sabrenno läßt sich selbst imitieren, macht sich unsichtbar usw.
Sabrenno wird wie in Köln, Stuttgart, München, Basel, Zürich, Winterthur,
 Luzern und Straßburg auch hier wiederum das Tagesgespräch sein.
 Jedes seiner Wunderexperimente ist verblüffend, ist unfaßlich für den, der es
 nicht selbst gesehen und vielleicht erlebt hat. Seine Darbietungen bilden keinen
 Bluff, sondern sind mit den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung
 wohl vereinbar.
Sabrenno genießt die wohlwollende Anerkennung und Interesse bedeutender
 wissenschaftlicher Kapazitäten des In- und Auslandes.
Sie sehen wissenschaftliche Probleme im Dienste der Unterhaltung, großen
 Volksmassen leicht verständlich zugänglich gemacht und damit eine
 nicht zu unterschätzende Aufklärungsarbeit.
 Psychologen, Juristen, Mediziner, Pädagogen und Volkserzieher finden eine
 reiche Quelle des Studiums.
 — Niemand versäume diesen interessanten Abend! —
 Karten zu Mk. 2.—, 1.50, 1.— im Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler
 und an der Abendkasse.

Kirchweih

—Anzeigen, welche für die Samstagsnummer
 bestimmt sind, wolle man rechtzeitig, mög-
 lichst bis Freitag Nachmittag aufgeben, da-
 mit die Herstellung mit Sorgfalt erfolgen kann.



„Büffeln“

hilft: alte und neue Bretterböden u. Trep-
 pen sowie abgenutzte gestrichene Böden mit
 EFS **Büffel-Beize**,
 der naßwischbaren Glanzwachsbeize
 pflegen. Die „Büffel-Beize“, gelb, rot, braun er-
 zeugt wunderschöne Farben, einen wunder-
 vollen, parkettartigen Hochglanz u. ist naß
 wischbar, ohne daß Farbe u. Glanz leiden.
 Sie riecht nicht, schmutzt nicht u. läßt sich
 mühelos auftragen. Ausgiebig u. sparsam!
Büffeln ist also die einzig zeitgemäße, natürliche und dabei
 billige Pflege aller Bretterböden und Treppen.

Am Kirchweih-Sonntag
 gutbesetzte

Blechmusik

im
 Gasthaus z. „goldnen Lamm“
 in Neuweiler.

Musikkapelle Neuweiler.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
 kannte zu unserer am Samstag, den 17. Oktober
 1925 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. „Waldborn“ in Stammheim
 freundlichst einzuladen.

Hermann Schmid

Sohn des † Gottlieb Schmid, Baumwirt
 in Döffingen.

Marie Strinz

Tochter des † Johannes Strinz, Steinhauer
 in Stammheim.

Kirchgang 1 Uhr.

Wäsche

für Damen, Herren u. Kinder
 in nur allerbestem Material und Ausführung
 in allen Preislagen

EMILIE HERION.

Beste Qualitäten

Mehl

Futtermehl
 Kleie

empfiehlt billigt
F. Nonnenmacher.

Auf Kirchweih empfehle

Rahm

B. Rothfuß Milch-
 handlung.

Lüchtiges, fleißiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit
 welches schon gedient hat
 wird auf 15. Oktober oder
 1. November

ge sucht.

Vorzustellen bei
Frau Mathilde Pfeiffer,
Porzheim i. B.,
 Kronenstr. 1.

Stenogrammblocks
Stenographiehefte

Ernst Kirchherr, Buchh.

Bis Samstag, 17. Oktober, gebe ich auf sämtliche Waren einen Rabatt von zwanzig Prozent!

Der Rabatt wird nur bei sofortiger Bezahlung u. bei Käufen von Mk. 5.— ab gewährt.

Muster und Auswahlen werden nicht abgem. — Umtausch findet nicht statt. — Schriftliche Bestellungen können nicht erledigt werden.
 Bestätigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Paul Käuchle, am Markt, Calw.

Damenkleiderstoffe, Aussteuerwaren, Bettbarchent, Bettfedern Schürzen, Wäsche, Wolldecken, Trübswaren, Vorhangstoffe, Herrenanzugstoffe,
 fertige Herren- und Knabenkleidung, Küblers gestrickte Anzüge, Damenwindjacken, Kinderwindjacken, Herrenwindjacken,
 Sportanzüge, Sporthosen, Gummimäntel, Lodenmäntel, Pelereien.